



STADTREGIONALE STRATEGIE

STADTREGION WELS

KURZFASSUNG

EINE STRATEGIE FÜR DIE STADTREGION

In der Stadtregion Wels finden sich ganz unterschiedliche Siedlungstypen: städtische Kernbereiche in Wels, suburbane Strukturen, die Gemeindegrenzen teils aufzulösen scheinen und Ortsteile, die wie Inseln in einer prägenden Landschaft liegen. So heterogen diese Teilräume sind, so differenziert ist auch die strategische Entwicklungsperspektive zu beschreiben.

Die Stadtregionale Strategie für die Stadtregion Wels fasst die erarbeiteten Leitziele und Maßnahmen zu einer tragfähigen Gesamtperspektive zusammen. So wird der Strategieplan zum „gemeinsamen Nenner“ und zur Orientierungshilfe für Entwicklungen in der Stadtregion Wels. Er ist außerdem Kommunikationswerkzeug und Ausdruck eines gemeinsamen Verständnisses für die Stadtregion nach außen.

DAS GEMEINSAME GANZE FINDEN

Die Stadtregion Wels ist eine der bedeutendsten Stadtregionen in Oberösterreich, bezogen auf ihre EinwohnerInnenzahl, aber auch als regionalökonomisch wichtiger Standort und in ihrer Funktion als Verkehrsknotenpunkt. Hier treffen städtische Bausteine, markante Landschaftsräume, Verkehrsbauwerke und weitgehend erhaltene dörfliche Strukturen aufeinander. All dies unter einer vorausschauenden Perspektive klug weiterzuentwickeln, darin liegt die Kernaufgabe der strategischen Entwicklungsplanung der Stadtregion Wels.

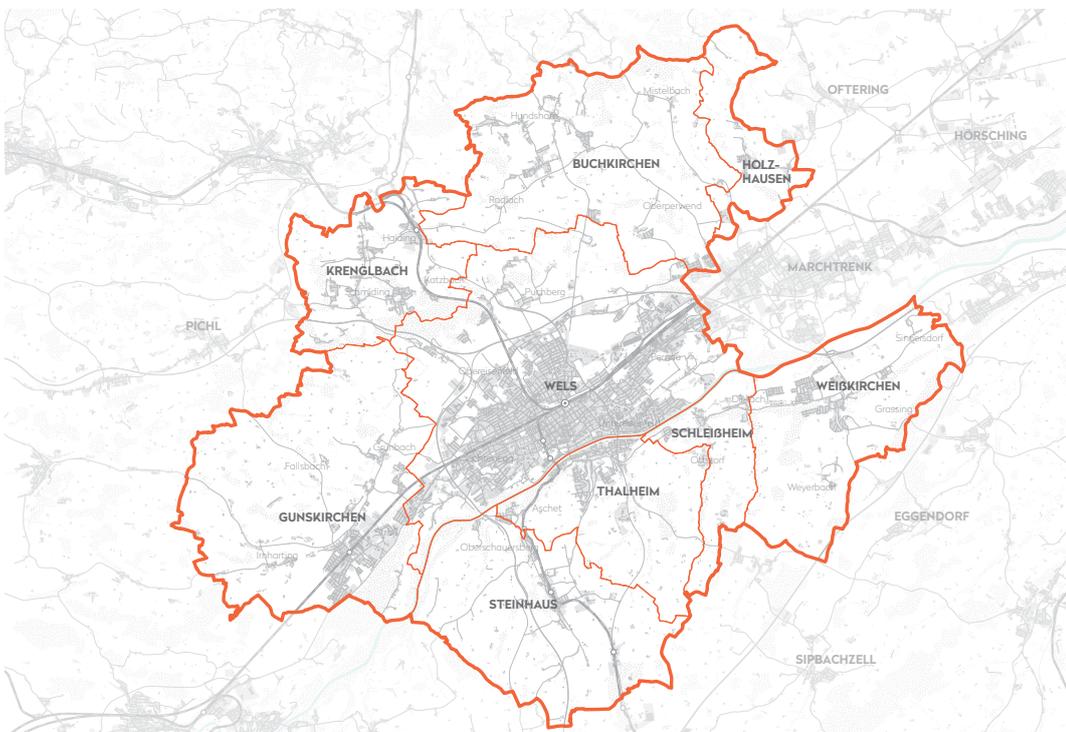
Da die großen Zukunftsaufgaben nicht an Gemeindegrenzen enden, haben sich Wels, Buchkirchen, Gunkskirchen, Holzhausen, Krenglbach, Schleißheim, Steinhaus, Thalheim bei Wels und Weißkirchen an der Traun zu einer Kooperationspartnerschaft zusammengeschlossen. Erklärtes Ziel ist eine strukturierte und zielgerichtete Vorgehensweise in der Erarbeitung einer gemeinsamen Perspektive. Die strukturellen, funktionalen und baulichen Verflechtungen sind auch mit der

Nachbargemeinde Marchtrenk Realität – langfristig ist hier eine Kooperation in strategischen Entwicklungsfragen anzustreben.

Es lässt sich ganz klar sagen: Wels braucht die Umlandgemeinden und die Umlandgemeinden brauchen Wels. Und so machte man sich auf den Weg, um festzustellen, was jede einzelne Gemeinde an der Gestaltung der Stadtregion beitragen kann und was umgekehrt die Stadtregion für jede einzelne Gemeinde leistet. Das Ergebnis dieses Prozesses liegt nun als Strategieplan vor und zeichnet von langfristigen Zielsetzungen bis zu kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen einen Pfad für diese gemeinsame und qualitätsvolle Entwicklung.

Die Bürgermeister und die Bürgermeisterin der neun Kooperationsgemeinden

Wels, Buchkirchen, Gunkskirchen, Holzhausen, Krenglbach, Schleißheim, Steinhaus, Thalheim bei Wels und Weißkirchen an der Traun



Die neun Kooperationsgemeinden der Stadtregion Wels

DER WEG ZUR STRATEGIE

Unterschiedliche Strategien auf Landesebene und interkommunaler Austausch über einzelne Vorhaben – wie z.B. der Wirtschaftspark Voralpenland – drücken den Anspruch aus, Entwicklungsaufgaben gemeinsam zu bearbeiten. Anknüpfend an all diese Auseinandersetzungen müssen vorhandene Entwicklungspotenziale lokalisiert, priorisiert und Instrumente zu deren Aktivierung entwickelt und implementiert werden. Es müssen die unterschiedlichen Ansprüche und Interessen an die Entwicklung des Raumes erfasst, aufgenommen und in eine Stadtregionale Strategie gebündelt werden.

Der Prozessablauf

Im Rahmen des Planungsprozesses ging es nicht nur um die konkrete Lösung planerischer Aufgaben, sondern auch um die Förderung des Bewusstseins, gemeinsam an der künftigen Entwicklung der Stadtregion Wels zu arbeiten und Grundzüge künftiger Planungen und Umsetzungsprojekte auch gemeinsam zu formulieren.

In regelmäßigen Sitzungen des sogenannten

Kernteams mit Vertretern der Stadt Wels, dem Sprecher der Umlandgemeinden und dem Land OÖ wurden Zwischenstände diskutiert und für das Stadtregionale Forum vorbereitet. Der Planungsprozess wurde damit zum Anlass und zur Plattform für einen Austausch über gemeinsame Vorgehensweisen in der Entwicklung der Stadtregion.

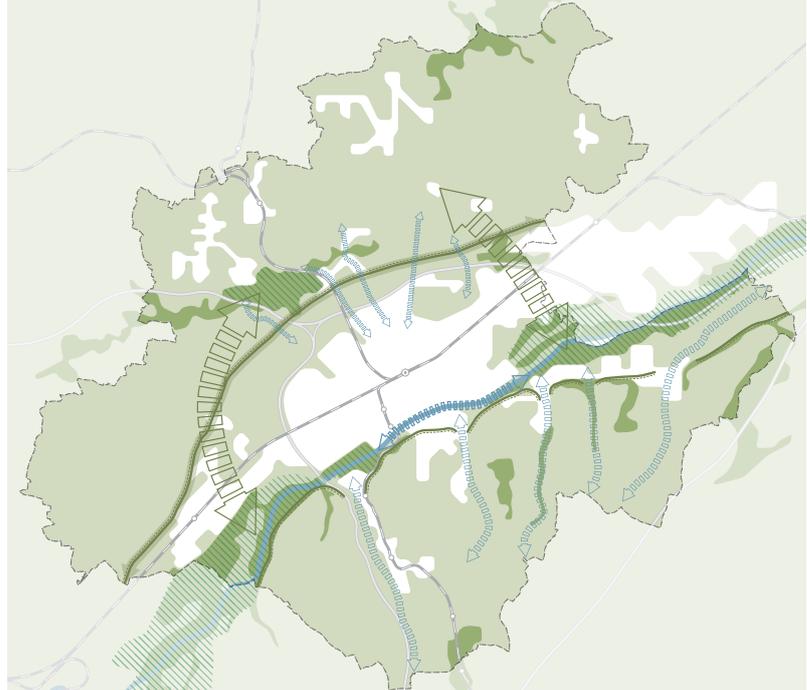
Einen besonderen Auftakt stellte die „Expedition in die Stadtregion“ dar. Gemeinsam mit den Bürgermeistern und der Bürgermeisterin und weiteren Vertreterinnen und Vertretern der kooperierenden Gemeinden sowie des Landes konnte man konkrete Anforderungen sammeln und diskutieren. Aus Gesprächen vor Ort und der Analyse wurden schließlich Thesen und Handlungserfordernisse formuliert, die man im Rahmen der Stadtregionalkonferenz vertiefte, bevor sie zu Leitbildentwürfen weiterentwickelt wurden. Ergänzt um konkrete Maßnahmenvorschläge und Empfehlungen von Umsetzungsprojekten fügen sich alle Bausteine zum ganzheitlichen Ergebnis der Stadtregionalen Strategie für die Stadtregion Wels zusammen.

Die „Expedition in die Stadtregion“
Fotos: Katharina Acht



LEITZIELE LANDSCHAFT

Großzügige Grünzüge gliedern den Raum, sind wichtige Leitstrukturen bei der Orientierung im Landschaftsraum und tragen wichtige Funktionen für Ökologie und Naturschutz, Naherholung und Freizeit. Sie ermöglichen eine hindernisfreie Ausbreitung von Tieren, verbinden wertvolle Grünräume und sichern ein „landschaftliches Grundgerüst“ zur Gliederung der Siedlungsräume. Die naturräumliche Lage der Stadtregion ist einerseits geprägt durch das „Welser Hügelland“ im Norden, die Traun-Enns-Platte mit der Traunleiten als Geländekante im Süden und das Untere Trauntal als „Grünes Rückgrat“ der ganzen Stadtregion. Diese hochrangigen Landschaftsräume durchziehen die Region bzw. umschließen das Stadtgebiet von Wels an seinen Rändern, sodass durch die Vernetzung dieser Grünkorridore sowohl für die Stadt Wels als auch für die Umlandgemeinden ein „Grüngürtel“ entsteht.



Vernetzung hochrangiger Landschaftszüge

1. „Grüngürtel Wels“ als raumstrukturierendes Gerüst der Stadtregion etablieren

- Belange des Naturschutzes und der Ökologie, der Naherholung und Freizeit sowie die landwirtschaftliche Nutzung sind zu koordinieren und miteinander zu verweben
- hochwertige Böden langfristig für landwirtschaftliche Nutzungen sichern
- Festlegung landschaftlicher Vorrangzonen ist vor allem beiderseits der Welser Kante aus planerischer Sicht sinnvoll

2. Die Stadt und ihr Umland mit Grünkorridoren vernetzen

- Stadt ökologisch mit dem Umland vernetzen, indem der Grüngürtel mit tangenzial verlaufenden Grünkorridoren (hochrangige und lokale Grünverbindungen, vgl. Freiraumrahmenplan für Wels) überlagert wird

3. Naturschutz und Naherholungsmaßnahmen aufeinander abstimmen

- Identifizierung und Sicherung der hochrangigen Landschaftsräume und deren Nutzungsmöglichkeiten

4. Hochwasser- und Hangwasserschutzmaßnahmen als Voraussetzung für Standortentwicklung

- stadtreregional abgestimmte Darstellung der betroffenen Bereiche sowie eine Priorisierung der umzusetzenden Maßnahmen

5. Geh- und Radrouten in das Netz aus grüner Infrastruktur eingliedern

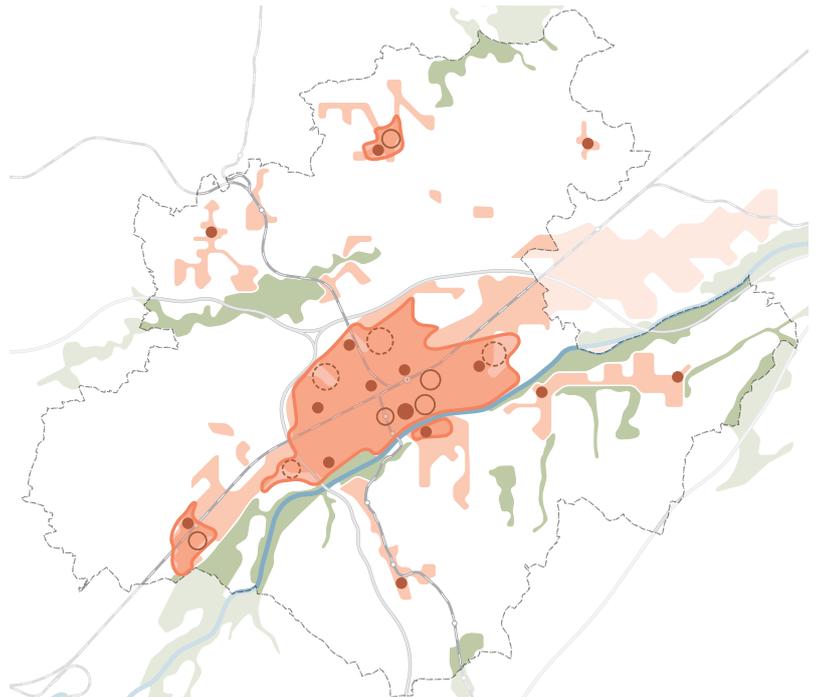
- hochwertige grüne Infrastruktur in der Stadtregion durch den Ausbau des hochrangiger Rad- und Wegerouten erleb- und nutzbar ergänzen
- Ausstattung der Grünkorridore mit Wander- und Radwegen als langfristiges Ziel

6. Klare Übergangsbereiche zwischen Siedlung und Landschaft sicherstellen

- qualifizierte Siedlungsränder mit Übergangs- und Pufferzonen aus Gehölzstreifen, Baumreihen, Streuobstanpflanzungen etc. sind wesentliche Freiraum- und Siedlungsqualitäten

LEITZIELE SIEDLUNG

Das für die Zukunft erwartete Bevölkerungswachstum in der Stadtregion Wels ist im Vergleich zu hochdynamischen Wachstumsregionen moderat; der Entwicklungsschwerpunkt liegt dabei eindeutig auf dem Gebiet der „kleinen Großstadt“ Wels. In der Stadtregion geht es nicht nur um das Management von Wachstum, sondern vor allem um die Qualitätssteigerung der Gemeinden bzw. ihrer Ortskerne; das trifft auf Wels ebenso zu wie z.B. auf Krenglbach. Dabei haben viele Gemeinden Projekte mit hohem Anspruch umgesetzt und Ortsmitteln geschaffen, die funktional und sozial tatsächlich das Zentrum der Gemeinde sind. **Innenentwicklung vor Außenentwicklung** soll das stadtrationale Leitmotiv der künftigen Siedlungsentwicklung sein; und auch die „Bündelung“ des Wachstums in Wels als eindeutigem Siedlungsschwerpunkt braucht vorausschauende Planung.



Regionale Schwerpunkte und Potentialräume für die Siedlungsentwicklung

1. Differenzierte Entwicklung: Wels als Wachstumsschwerpunkt, Umlandgemeinden mit komplementären Aufgaben

- Wels stellt den klaren Wachstumsschwerpunkt in der Stadtregion dar, während sich die Gemeinden im Umland auf ein behutsames „Auffüllen“ der noch vorhandenen Baulandflächen beschränken

2. Innenentwicklung vor Außenentwicklung: ein Drittel des künftigen Wachstums im Bestand

- Aktivierung von Baulandreserven, maßvolle Nachverdichtungsmaßnahmen und die Wiederauslastung von untergenutztem Wohnraum

3. Entwicklungs- und Transformationspotenzial von Gebieten im baulichen und demografischen Umbruch identifizieren und gestalten

- klare Spielregeln definieren, um Nachverdichtung und Veränderung im Bestand städtebaulich, sozial, infrastrukturell und verkehrstechnisch verantwortungsvoll zu gestalten

4. Aktivierung von Baulandreserven

- neue Wohngebiete nicht dort realisieren, wo gerade „zufällig“ Bauland verfügbar ist, sondern dort, wo es planerisch sinnvoll ist

5. Zentrale Funktionen der Ortskerne stärken und ausbauen

- eine funktionierende und lebendige Mitte ist in Wels kein Selbstläufer und bedarf ständiger Aufmerksamkeit und frischer Ideen
- vom stadtrationalen Wissensaustausch über die multifunktionale Ausgestaltung der Ortskerne mit gemeindeübergreifenden Konzepten und Angeboten profitieren

6. Entwicklung von zukunftsfähigen städtischen Quartieren

- Qualitätsansprüche für künftige Welser Stadterweiterungsgebiete formulieren
- Gestaltung der städtischen Freiräume und Einbettung der neuen Quartiere in den Bestand

7. Kompakte, kluge und leistbare Siedlungsformen

- bei neuen Siedlungsentwicklungen nachhaltigeren Formen des Wohnbaus unbedingt den Vorzug geben

LEITBILDKARTE GESAMT

LEGENDE

Grundlage

	vorwiegend Wohnen		Stadtzentrum
	Betriebsbau-/Geschäfts-/Industriegebiet		Stadtteilzentrum
	Bauland Kerngebiet		Ortskern
	Erweiterung Siedlungsgebiet		„Top-250-Unternehmen“
	Erweiterung Betriebsstandort		Bahn
	Potenzialfläche für den Wirtschaftspark-Voralpenland		Autobahn
	Wald		Landesstraße
	Grünland		sonst. niederrangige Straße
	Gewässer		Abgr. Kooperationsraum
	Europaschutzgebiet		
	Geländekante		

Leitbildbausteine

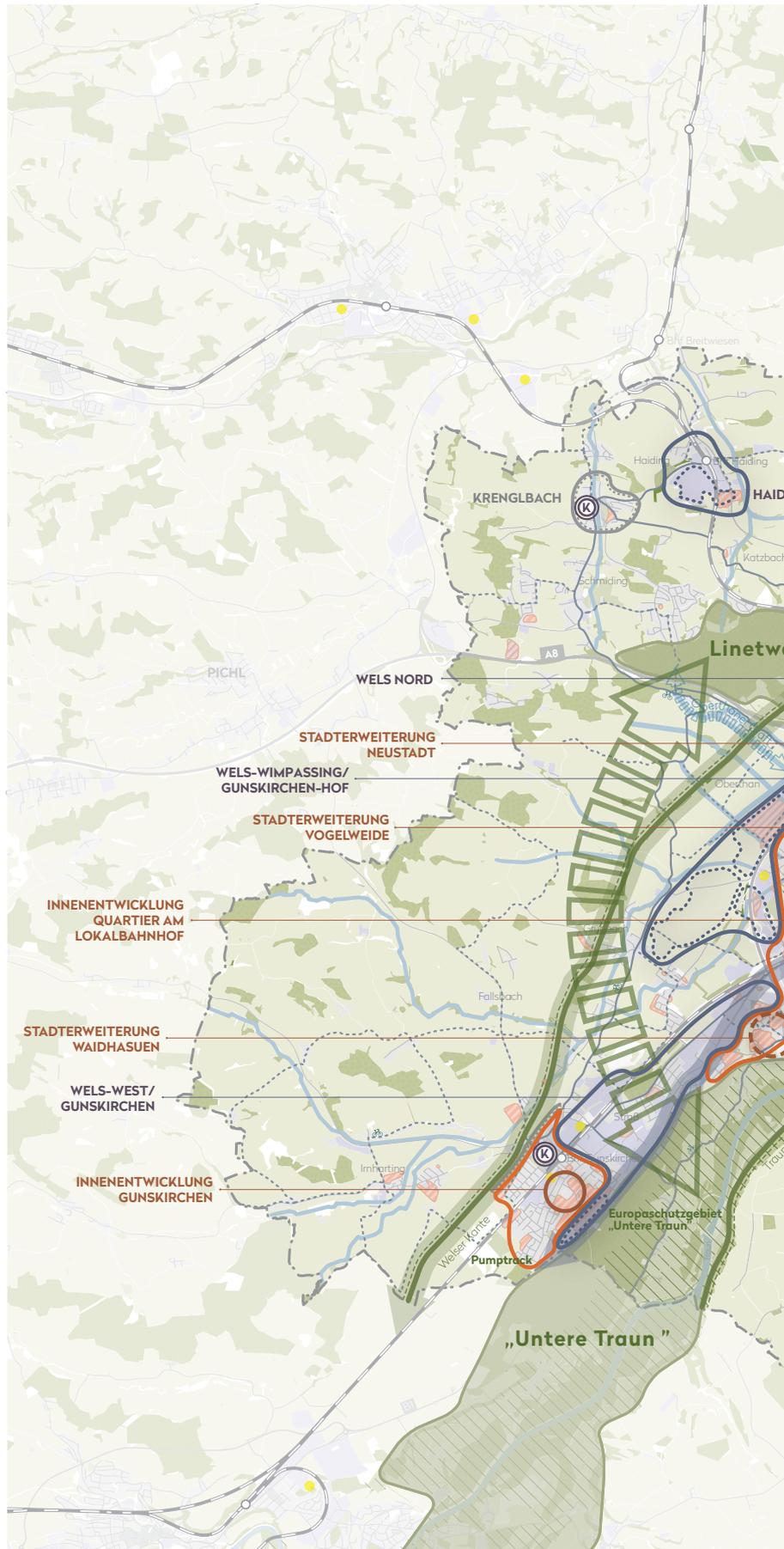
Landschaft

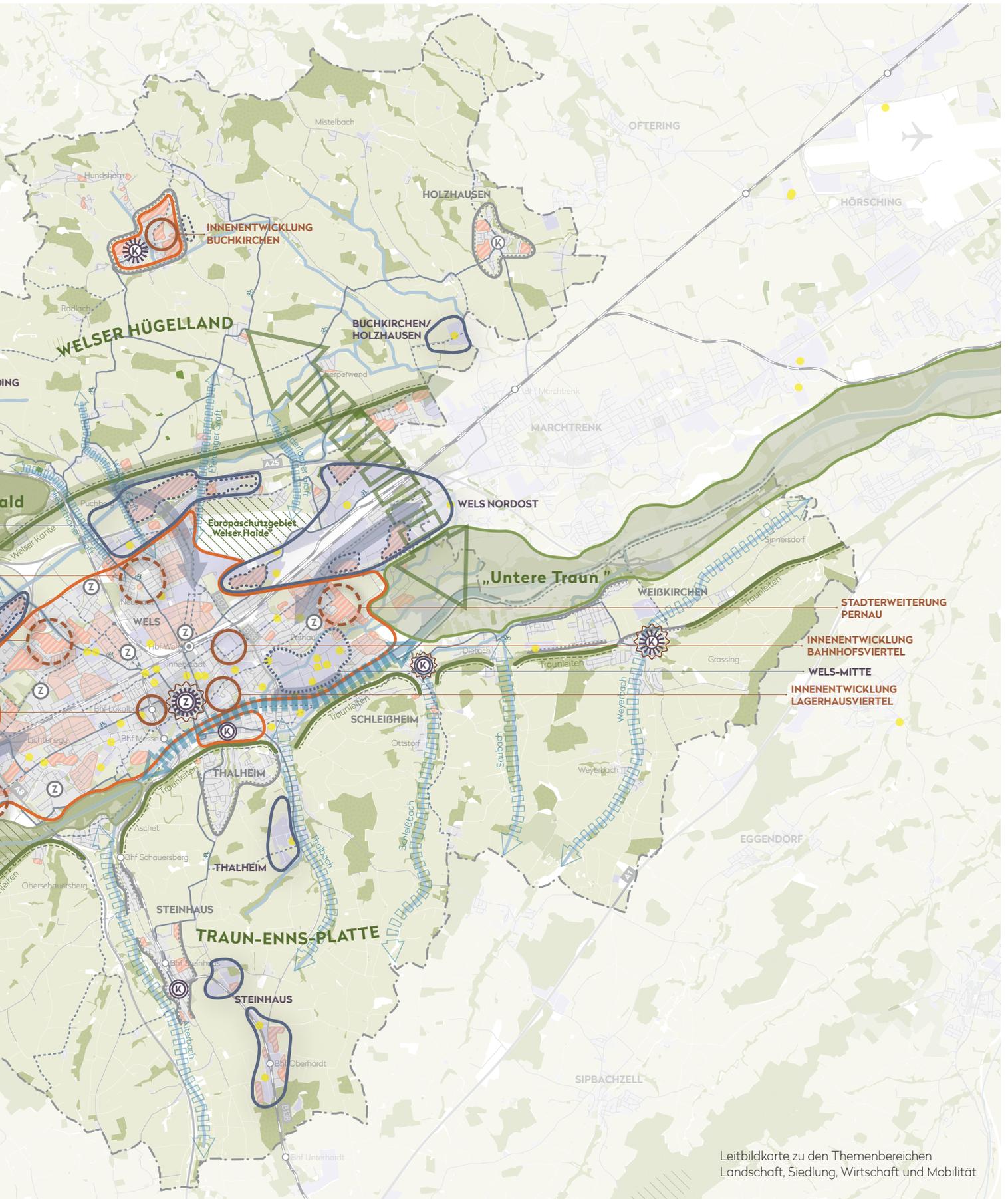
	Stadtregional bedeutsame Erholungsräume sichern		Stadtregional bedeutsame Entwicklungsschwerpunkte für Betriebsgebiete
	Grüne Pufferzone entlang der Welser Kante sichern und entwickeln		Entwicklungsschwerpunkt mit Transformationspotenzial
	Stadtregional bedeutsame Grün- und Erholungsräume vernetzen		Stadteinfahrten mit Transformationspotenzial
	Urbane Uferbereiche an der Traun gestalten		lokaler Versorgungsstandort (Nahversorgung)
	Grünkorridore entlang von Bächen ausbauen		Dezentrale Versorgungsstandort für das Hinterland (Stadtregionale Versorgung)
	Grünkorridore entlang der Gräben ausbauen		

Wirtschaft

Mobilität

	Siedlungsentwicklung auf stadregionale Entwicklungsschwerpunkte konzentrieren		Regionales Hauptradrouthenetz
	Potenzialräume für Innenentwicklung identifizieren/nutzen		Regionales Nebenradrouthenetz
	Potenzialräume für zukunfts-fähige Stadterweiterung nutzen		
	Ortszentren stärken und ausbauen		
	Potenzialräume „Gebiete im baulichen und demografischen Umbruch“ nutzen		
	Raumkanten zur Siedlungsgliederung ausbilden		



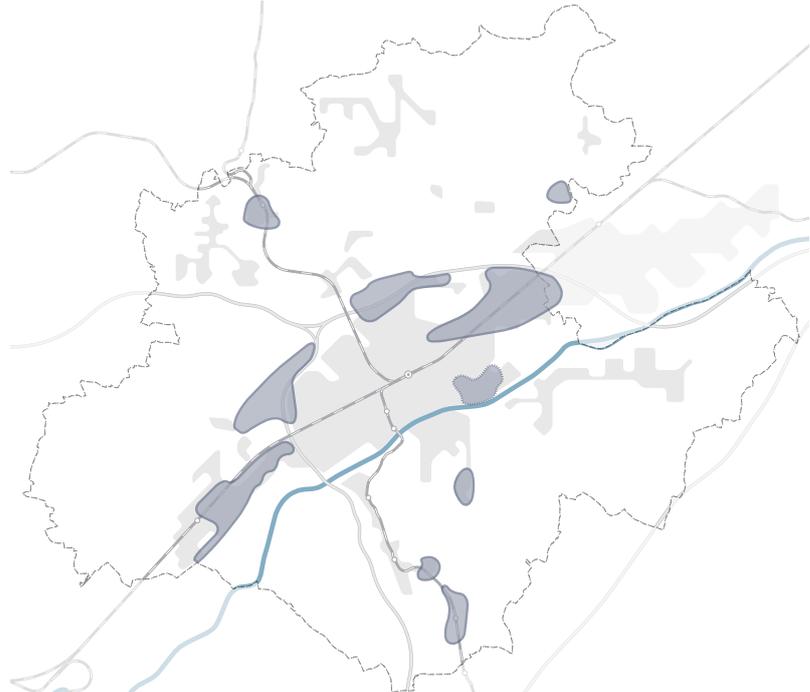


Leitbildkarte zu den Themenbereichen Landschaft, Siedlung, Wirtschaft und Mobilität

LEITZIELE WIRTSCHAFT

Die Stadtregion Wels entwickelt sich immer mehr zu einem der ganz bedeutenden ökonomischen Hotspots Oberösterreichs, ja sogar ganz Österreichs. Aufseiten der Städte und Gemeinden in der Region haben sich z.T. sehr professionelle Strukturen entwickelt, was Wirtschaftsförderung oder die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftstreibenden vor Ort betrifft.

Die meisten Gemeinden der Stadtregion sind am Wirtschaftspark Voralpenland beteiligt. Die steigenden Anforderungen an eine Region als Wirtschaftsstandort, der im internationalen Business sichtbar und konkurrenzfähig bleiben will, können nur kooperativ bewältigt werden. Doch auch über die Idee eines gemeinsamen Wirtschaftsparks hinaus gibt es in den Städten und Gemeinden in der Region planerische Herausforderungen, vor denen alle gleichermaßen stehen und die sich ebenso viel eher kooperativ lösen lassen als wenn man insuläre Lösungen anstrebt.



Regional bedeutsame Entwicklungsschwerpunkte für Betriebsgebiete

1. Stadtregional abgestimmte Lösungsansätze zur Sicherung der Flächenverfügbarkeit

- gemeinsame Lösungsansätze entwickeln, um Flächen aktivieren zu können, die bereits ansässige Unternehmen für Erweiterungen benötigen und die für neue Betriebsansiedlungen notwendig sind

2. Kooperative Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Stadtregion Wels vorantreiben

- flächendeckende Breitbandverfügbarkeit in allen Betriebsgebieten in der Stadtregion Wels ausbauen

3. Stadtregion als attraktiven Standort für innovative und zukunftsfähige Branchen vermarkten

- die gesamte Stadtregion als einen gemeinsamen Wirtschaftsraum positionieren und gemeinsame Alleinstellungsmerkmale aktiv promoten

4. Gemeinsame Entwicklungsstandards für Betriebsgebiete

- städtebaulich-funktionale Mindeststandards und Konzepte für die Übergangsbereiche zwischen Gewerbebereichen und umgebendem Raum auf stadtreregionaler Ebene ausarbeiten

5. Transformationsstrategien für großflächige Betriebs- und Industriestandorte entwickeln

- Vertikale Verdichtung und die Neugestaltung von den Gewerbe- und Einzelhandelsgebieten an den Eingangsbereichen von Wels thematisieren
- Konzepte für die Nachnutzung von monofunktional strukturierten Fachmarktzentren oder von freiwerdenden Flächen ehemals flächenextensiver Betriebe erarbeiten

6. Dezentrale Standorte mit Versorgungsfunktionen für das Hinterland stärken und ausbauen

- Waren für den täglichen Bedarf und Dienstleistungen sollen in dezentralen Versorgungsstandorten langfristig gesichert verfügbar sein bzw. das Angebot entsprechend ausgebaut werden

7. Stadt- und Ortskerne stärken und Angebot bedarfsgerecht sichern

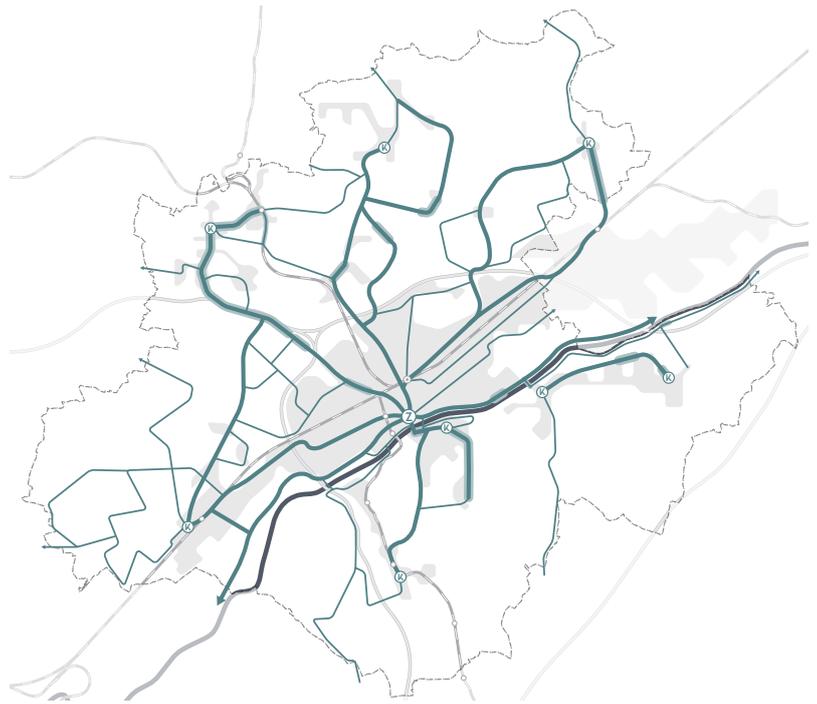
- im stadtreregionalen Dialog Erfahrungen über Sicherung und Ausbau der Stadt- und Ortskerne austauschen

8. Ausbildungs- und Betreuungsangebot internationalisieren

- Etablierung von englischsprachigen bzw. internationalen Betreuungs- und Bildungsangeboten für eine nachhaltige und weiterhin konkurrenzfähige Entwicklung des Wirtschaftsraumes

LEITZIELE MOBILITÄT

Vor dem Hintergrund der Gestaltung eines klima- und umweltfreundlichen Mobilitätssystems geht es darum, den Trend der letzten Jahrzehnte mit einem stetigen Wachstum des Kfz-Verkehrs zu brechen und die Verkehrsarten öffentlicher Verkehr, Radverkehr und Fußgängerverkehr zu stärken. Dazu braucht es eine gute Abstimmung der weiteren Siedlungsentwicklung mit der ÖV-Erschließung und der Erschließung mit dem Radverkehr. In der Stadtregion Wels wurden in der Stadt Wels und in einigen Gemeinden bereits bisher eine aktive Radverkehrspolitik betrieben und ein Grundnetz für den Radverkehr aufgebaut. Der weitere Ausbau des Radwegenetzes, Lückenschlüsse im bestehenden Netz und die Qualitätsverbesserung bestehender Anlagen können einen wesentlichen Beitrag für eine nachhaltige Mobilitätsentwicklung in der Stadtregion leisten. Der Schwerpunkt der vorgeschlagenen Maßnahmen liegt daher im Folgenden beim Radverkehr.



Stadregionales Haupt- und Nebenradroutennetz

1. Allgemeine mobilitätspolitische Ziele:

- Erhöhung der Anteile der Verkehrsarten des Umweltverbundes an den zurückgelegten Wegen
- Stabilisierung der Zahl der Kfz-Wege im Personenverkehr trotz steigender Einwohnerzahl
- Abstimmung von Siedlungsentwicklung und ÖV-Erschließung bei der Flächenwidmungsplanung und Standortentwicklung

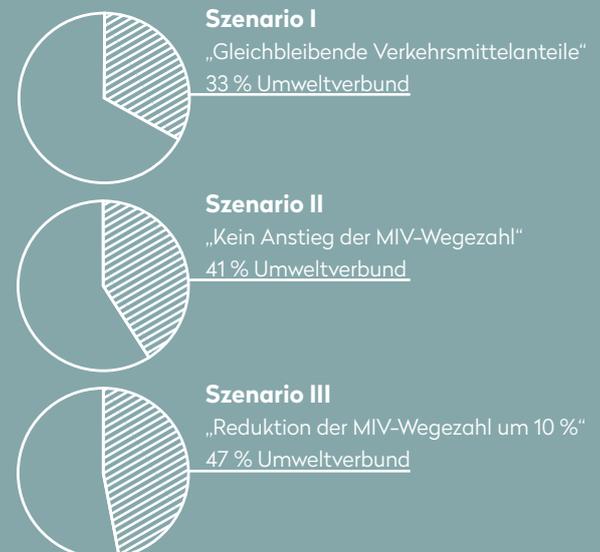
2. Leitziele zum Radverkehr:

- Erhöhung des Radverkehrsanteils an allen Wegen
- Entwicklung der Stadtregion Wels zur Modellregion für den Radverkehr
- Etablierung von Radverkehrsbeauftragten in den Gemeinden
- Weiterentwicklung eines regionalen Radroutennetzes für den Alltagsverkehr mit der Anbindung der wichtigsten Zielpunkte des Radverkehrs
- Verpflichtende Erschließung von Wohn-, Betriebs-, Einkaufs- und Freizeitstandorten mit Radverkehrsanlagen
- Erschließung von bestehenden grossen Betriebs- und Einkaufsstandorten mit dem Radverkehr
- Verbesserung der Qualität der bestehenden Radverkehrsanlagen: Radnetz, Radabstellanlagen, Bike&Ride, Orientierungssystem
- Verbesserung der Erreichbarkeit der Bahnhöfe und ÖV-

Haltestellen mit dem Fahrrad

- Bewusstseinsbildung für den Radverkehr als klimaschonendes, umweltverträgliches und platzsparendes Verkehrsmittel

Szenarien der Mobilitätsentwicklung in der Stadtregion Wels 2030



Quelle: Rosinak & Partner ZT GmbH

MÖGLICHE UMSETZUNGSPROJEKTE

Das Stadtregionale Forum wird umsetzungsfähige Projekte auswählen, die zur Förderung eingereicht werden können. Vorgeschlagen werden unter anderem folgende Projekte:

AUFENTHALTSORTE IN DER STADTREGION

Eine der zentralen Qualitäten der Stadtregion Wels liegt in ihrer Landschaft, die neben ökologischen und klimatischen Aspekten auch ganz wichtige Freizeit- und Naherholungsfunktionen erfüllt. So werden innerhalb der gesamten Stadtregion Verbesserungen der Aufenthalts- und Erholungsqualität vorgeschlagen – sowohl entlang der Traun, als auch in der hügeligen Landschaft des Welser Hügellandes.

„Traunplätze“

Die Schaffung von sogenannten Naturerlebnis-Rastplätzen entlang der Traun ist im Zusammenhang mit Anforderungen an das Europaschutzgebiet „Untere Traun“ und „Natura 2000“ zu verstehen und trägt zur Belebung der Erholungsnutzung bei. Erholungswert, Besucherlenkung und naturschutzfachliche Vermittlung stehen im Vordergrund. Die Aus-

stattung der Rastplätze besteht aus Sitzmöglichkeiten, Spielgeräten für Kinder und Hinweis- und Vermittlungstafeln.

Modul „Bank-Baum-Platz“

Das Modul „Bank-Baum-Platz“ ist ein wiedererkennbares Element an geeigneten Orten innerhalb der Siedlungs- und Kulturlandschaft wie z.B. an Kreuzungsbereichen von Wegen, an Anhöhen mit Sichtbezügen usw. Das Grundmodul besteht aus einer Sitzbank, einer Baumpflanzung und einem Staudenbeet, die einen Platz definieren.

AUSBAU DES REGIONALEN RADWEGE- NETZES

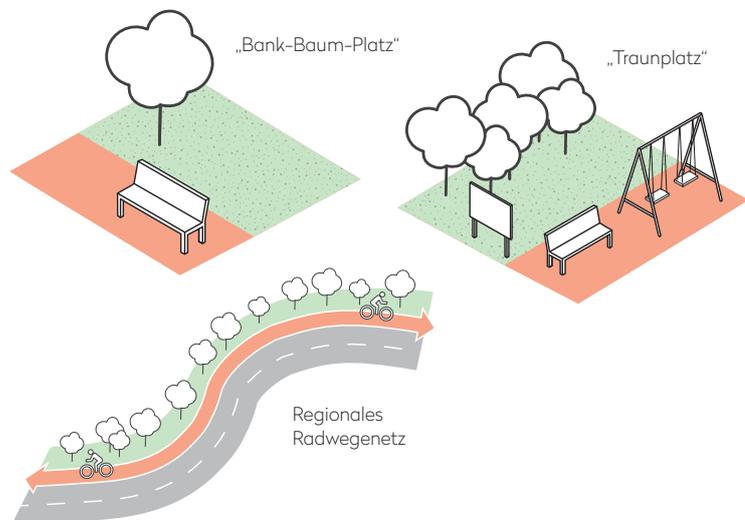
Die Short-list-Projekte zum **Stadtregionalen Radwegenetz** wurden gemeinsam mit den GemeindevertreterInnen ausgewählt. Dabei wurde auch auf eine ausgewogene Verteilung der Projekte innerhalb der Stadtregion Bedacht genommen. Die ausgewählten Short-list-Projekte bilden den Projektpool, aus dem nach Maßgabe der verfügbaren Fördermittel die Auswahl jener Projekte erfolgt, die für eine Fördereinreichung in Frage kommen.

Voraussetzungen für die Auswahl von Umsetzungsprojekten sind folgende Projektselektionskriterien:

- **Konformität** mit inhaltlichen Kriterien des operationellen Programms und Ableitung aus Stadtregionaler Strategie
- **Beitrag** zur Zielerreichung der Stadtregionalen Strategie
- **Nachhaltigkeit** der positive Wirkung auf die Stadtregion
- **Kooperationsfördernde** Wirkung – auf möglichst viele Gemeinden der Stadtregion
- **Gesellschaftliche Relevanz** – möglichst viele BürgerInnen profitieren

Bausteine möglicher Umsetzungsprojekte

(die tatsächliche Gestaltung ist in spezifischen Projektplanungen zu entwickeln)



ES GEHT WEITER!

Konsens und Akzeptanz

Die neun Kooperationsgemeinden haben mit der gemeinsamen Erarbeitung der stadtrationalen Strategie einen wichtigen Schritt gesetzt, um die zukünftige Entwicklung aufeinander abzustimmen und insgesamt nachhaltiger zu gestalten. Gerade weil es sich in dieser Stadtregion um Gemeinden ganz unterschiedlicher Größenordnungen und damit verbunden auch ganz unterschiedlichen Herausforderungen handelt, ist es umso wichtiger und erfreulicher, dass alle Beteiligten den Wert dieses Prozesses erkannt haben und tatkräftig an der Entstehung des Leitbildes mitgewirkt haben.

Das Stadtrationale Forum als Kommunikations- und Arbeitsplattform

Das Stadtrationale Forum hat sich in Wels als eine produktive Plattform bewährt, auf der man gemeinsam diskutieren und Konzepte entwickeln oder verfeinern kann. Hier begegnet man sich sehr vertraut und offen und spricht außerhalb der politisch-administrativen Routinen über Themen, die über die eigene Gemeindegrenzen hinausreichen und andere betreffen. Das Stadtrationale Forum hat sich als eine interne Austauschplattform in der kurzen Projektlaufzeit so bewährt, dass es in dieser Form unbedingt erhalten und ausgebaut werden sollte. Die anstehenden Projektaufgaben benötigen ein solches Forum weiterhin. Eine klare Agenda und eine konkrete Planung künftiger Treffen erscheinen dazu erforderlich.

Die Stadtrationale Strategie als Orientierungs- und Steuerungsinstrument

Die stadtrationale Strategie ist der Anfang einer regionalen Daueraufgabe: Die gemeinsame Planung und Entwicklung ist damit nicht abgeschlossen, sondern hat eine erste konzeptionelle Grundlage erhalten, auf der aufbauend nun einzelne Themen- und Handlungsbereiche in Angriff genommen und umgesetzt werden müssen. Mit seinem weiten Zeithorizont gibt das Dokument eine zusammenhängende und vorausschauende Übersicht aufeinander bezogener Projekte zur

stadtrationalen Entwicklung.

In der stadtrationalen Strategie werden räumliche und themenbezogene Schwerpunkte benannt, auf die die planerische und politische Aufmerksamkeit zu richten sein wird. Jeder Schwerpunkt stellt seine spezifischen Anforderungen an die weiteren Planungsschritte. Die hier dargestellten Zusammenhänge und Empfehlungen bilden das Entwicklungsgerüst, innerhalb dessen nun die nächsten Etappen genommen werden können.

Das Regionalmanagement als Bindeglied

Die Begleitung des Projekts durch das Regionalmanagement Oberösterreich hat den Anforderungen Rechnung getragen, die komplexen Koordinationsaufgaben zentral zu steuern. Dabei hat sich das Regionalmanagement als wesentliches Bindeglied zwischen den Gemeinden, dem Land Oberösterreich, der Förderstelle und den ProjektpartnerInnen bewiesen; aus diesem Grund wird empfohlen, dass auch die folgenden Projekt- und Umsetzungsschritte vom RMOÖ begleitet werden sollen. Das notwendige Fachwissen und die personellen Ressourcen sind vorhanden, damit diese vertrauensvolle Zusammenarbeit fortgesetzt werden kann.

Es geht weiter mit großen und kleinen Schritten

Mit dem Beschluss der Stadtrationalen Strategie im Stadtrationalen Forum bekennen sich die Kooperationsgemeinden zur gemeinsamen Entwicklungsstrategie.

In den nächsten Schritten geht es darum, die empfohlenen Umsetzungsprojekte zu förderfähigen Projekten auszuarbeiten und bei der Förderstelle einzureichen; dies stellt den nächsten Meilenstein im Rahmen der Stadtrationalen Strategie dar. Über diese konkreten Projekte hinaus sollen die mit dieser Strategie vorliegenden Zielsetzungen und Maßnahmen nachdrücklich weiter verfolgt werden. Damit leisten alle Beteiligten einen wichtigen Beitrag zu einer vorausschauenden und tragfähigen Weiterentwicklung der Stadtregion Wels.

IMPRESSUM

Das Projekt wurde aus Mitteln der Europäischen Union und des Landes Oberösterreich gefördert und durch das Regionalmanagement Oberösterreich begleitet.

Auftraggeberin

Stadt Wels
Stadtplatz 1, 4600 Wels

Beteiligte Gemeinden

Wels, Buchkirchen, Gunkskirchen, Holzhausen, Krenglbach, Schleißheim, Steinhaus, Thalheim bei Wels, Weißkirchen an der Traun

Gestaltung

RAUMPOSITION. Scheuvens | Allmeier | Ziegler OG
Denis Wizke, Dipl.-Ing. René Ziegler

Bearbeitung

RAUMPOSITION. Scheuvens | Allmeier | Ziegler OG
Dipl.-Ing. René Ziegler, Denis Wizke
Lederergasse 18/1, 1080 Wien
www.raumposition.at

Modul 5 – Raumforschung & Kommunikation OG
Dipl.-Geogr. Dr. Peter Görgl, Johannes Herburger MA
Weihburggasse 16, 1010 Wien
www.modul5.at

Rosinak & Partner Ziviltechniker GmbH
Dipl.-Ing. Helmut Hies, Vincent Linsmeier
Schloßgasse 11, 1050 Wien
www.rosinak.at

zwoPK Landschaftsarchitektur
Dipl.-Ing. Christian Wagner
Otto Bauer Gasse 14/4, 1060 Wien
www.zwopk.at

Wien/Wels, 2018



Stadtregion
Wels



Europäische Union Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich.